

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.A. Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 Mt.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 129.

Altenstaig, Samstag den 3. November.

1883.

Uebertragen: Die evangelische Pfarrei WARTH dem Pfarrverweser Eugen Ludwig Raumann in Ruppertshefen.

Erlaubt: Die Schulstelle zu Rötthensbach, Bez. Calw, mit einem Einkommen von 941 M. nebst freier Wohnung.

Landesnachrichten.

Calw, 30. Okt. Die Geschichte mit dem gefundenen Menschenopfer hat sich nach Auffindung des Rumpfes nun dahin aufgeklärt, daß die Leiche die eines ledigen Mannes aus dem Bezirk ist, welcher schon seit Mai d. J. vermißt wird, seinen Angehörigen aber deshalb keine Sorge machte, weil er gesagt hatte, er gehe nach Amerika. Gewisse ungeschickte Verbindlichkeiten mögen ihn zu dem Schritte veranlaßt haben, sich im Dickicht eines jungen Tannenwaldes aufzuhängen. In Folge des Verwesungsprozesses wird dann wohl der Kopf nach und nach lose geworden sein.

Stuttgart, 30. Okt. Seine königliche Majestät haben vermöge Höchsten Dekrets vom 29. d. M. für die ärmeren Hagelbeschädigten des Landes einen Beitrag von 10 000 M. aus der Oberhofkasse mit der Bestimmung gnädigt zu verwilligen geruht, daß diese Summe der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zu angemessener Verwendung übergeben werden solle.

Stuttgart, 30. Okt. Die Gemeinde Fellbach hat seit Samstag von 6000 Hektol. Wein dießjährigen Erzeugnisses keinen Tropfen mehr zu verkaufen, und da im Durchschnitt 50 M. pr. Hektol. erlöst wurden (zum Theil bis zu 220 und 230 M. pr. Himer), so kommen allein durch das Weinerzeugniß dieser Gemeinde 300 000 Mfr. in Umlauf; außerdem hatte sich Fellbach, das allerdings eine große Marxung besitzt, einer außerordentlich reichen Obst- und Kartoffelernte zu erfreuen, so daß es dort nur fröhliche Gesichter gibt.

Stuttgart, 31. Okt. Die volkswirtschaftliche Kommission der Kammer der Abgeordneten beriet heute Vormittag über das Postsparkassen-Gesetz. Beide Referenten, Kanzler Dr. v. Rümelin und Regierungsdirektor v. Luz, wohnten der Sitzung an. — Was den Wiederzusammentritt des Landtags betrifft, so wird auf's Bestimmteste versichert, daß derselbe nicht vor der zweiten Hälfte des Monats Januar stattfinden werde. — Heute ist hier allgemein das Gerücht verbreitet, daß der Raubmörder Götz von Kaltenthal nicht begnadigt worden sei, sondern nächsten Freitag im Hofe des Pönitentienhauses hingerichtet werde.

In Stuttgart wurden in letzter Zeit auf dem Wochenmarkte mehrfach Taschendiebstähle verübt. Am Samstag wurde die daselbst wohnhafte Frau Karoline Bierzigmann mit ihrer 16jährigen Tochter festgenommen, als erstere einer Dame das Portemonnaie aus der Tasche entwendete. Eine Hausdurchsuchung ergab eine Anzahl von Portemonnaies und anderer gestohlener Gegenstände.

Am Sonntag feierte in Stuttgart der in der Poststraße 13 wohnende Bandagist Karl Meier seine diamantene Hochzeit. Das Ehepaar befindet sich noch rüstig und der Mann arbeitet noch im Geschäft.

Vom Lande, 30. Okt. (Aufgepaßt.) Nach einer Mittheilung des deutschen Consulats zu Cincinnati (Ohio) reist ein junger Mann in Süddeutschland von Ort zu Ort, sucht dortige Familien auf und benachrichtigt dieselben unter dem Vorgeben, er sei früher im deutschen Hospital von Cincinnati beschäftigt gewesen, angeblich im Auftrage der Oberin dieses Hospitals, daß ein Verwandter von ihnen im Hospital entweder mit Hinterlassung von Vermögen oder in

Folge eines Unglücksfalles, welcher die betreffenden Erben zur erfolgreichen Anstrengung eines Schadenersatzprozesses veranlasse, gestorben sei. Hierbei erschwandelt er sich Geld oder andere Vortheile. Das Darmstädter Kreisamt fahndet bereits auf denselben. Das Publikum ist dringend vor ihm zu warnen.

Laichingen, 30. Okt. Wie wenig die ernste Warnung: „Spielet nicht mit Schleggewehren“ beachtet wird, zeigt der überaus traurige Fall, der sich heute Nachmittag in unserem Orte zugetragen hat. Der Lehrling des hiesigen Kaufmanns J. F. Frey nahm während der Abwesenheit des Principals ein zum Verkaufe vorräthiges Zimmergewehr, lud dasselbe mit einer von den vorräthigen Kugelpatronen und schoß damit ein vor dem Hause mit Sägmehl spielendes Kind derart in den Kopf, daß seine nahe Auflösung zu erwarten ist. Der jugendliche Thäter wurde verhaftet.

Ulm, 31. Okt. Ein junger Mann von hier, halb Hausknecht und halb Handlungs-Commis in einem hiesigen Kleidergeschäft hatte in den letzten Wochen die Bekanntschaft von Choristen und Choristinnen am hiesigen Stadttheater gemacht und war hiedurch zu allabendlichen Ausgaben für Wein und Champagner veranlaßt worden, welche seinen Verhältnissen und seinem Einkommen von 9 Mfr. wöchentlich nicht entsprachen. Der betr. Kaufmann, von der Theater-Direktion aufmerksam gemacht, erstattete bei der Polizei Anzeige, welche den jungen Mann verhörte und ihm seine großen Ausgaben nachwies. Nach längerem Säugnen gab der betr. auch zu, hinter dem Rücken seines Herrn Kleidungsstücke verkauft und den Erlös für sich behalten, auch Unterschlagungen an vereinnahmten Geldern gemacht zu haben. Er sitzt nun hinter Schloß und Riegel. — Einem Wirth aus Bayern waren gestern Abend in betrunkenem Zustand von einem ihm unbekanntem Frauenzimmer 60 M. gestohlen worden. Das betr. Frauenzimmer wurde von der Polizei in der Person einer schon mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Dirne ermittelt u. verhaftet. Das Geld hatte dieselbe größtentheils schon verbraucht.

Der Feuerwehrkommandant Werner von Udingen wurde laut „Schw. N.-Z.“ am letzten Donnerstag Abend auf dem Rückweg von Reutlingen in Senkingen, das er passiren mußte, von dortigen Burschen angefallen und derart traktirt, daß er jetzt schwer verletzt zu Bette liegt und wie es heißt, zur Heilung seines arg beschädigten Auges nach Tübingen gebracht werden soll. Den Thätern ist man auf der Spur. Die That steht ohne Zweifel im Zusammenhang mit dem letzten Senkinger Brande, welcher die Löschmannschaften der beiden Orte mit einander in Differenzen und eine Anzahl Senkinger Burschen wegen Brandstiftung vor das Schwurgericht brachte.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Okt. Der offiziöse Hofbericht meldet die Abreise des Kriegsministers von Bronsart von Berlin, ohne daß er sagt, wohin sich der Minister begibt. Man wird mit der Annahme nicht fehl gehen, daß der Chef der Heeresverwaltung, einer Anordnung des Kaisers folgend, nach Oldenburg gereist ist, um persönlich die Untersuchung über die dortigen Skandalvorgänge einzuleiten. Mittheilungen von vertrauenswerther Seite lassen die Vermuthung zu, daß eine Kenntniß von dem Betragen des Majors von Steinmann und von der Unzufriedenheit, die in allen Schichten der Oldenburger Bevölkerung in Folge dessen hervorgerufen wurde, in den leitenden militärischen

Kreisen bisher überhaupt nicht bestand. Umso mehr darf man überzeugt sein, daß es an einer schnellen und gründlichen Remedur jetzt nicht fehlen wird. Bleibt dieselbe aus, so kann der Kriegsminister erwarten, daß er im Reichstage arge Dinge zu hören bekommt. Alles, was partikularistisch ist an der unteren Weser und Elbe, fällt schon jetzt energisch über die Affaire Steinmann her, aus welcher sich so ausgiebig antipreußisches Kapital schlagen läßt. Natürlich ist das Letztere nur durch Verdrehungskünste möglich, den kein Verständiger wird den Major von Steinmann als typisch für den Geist des Heeres bezeichnen wollen.

Berlin, 30. Okt. Trotz der guten Meinung des Grafen Kalnoky von der friedlichen Gesinnung der russischen Regierung hat sich die österreichische Heeresleitung doch nicht abhalten lassen, die in Galizien stehenden Reiterregimenter in feste Verbände zu bringen und aus denselben 2 Kavalleriedivisionen zu formiren. Es ist hiedurch einigermaßen ein Gegengewicht geschaffen gegenüber den 3 russ. Kavalleriedivisionen, welche längs der russisch-österreichischen Grenze dislocirt sind. Die neuformirten österreichischen Kavalleriedivisionen zählen ebenso wie die russischen je 4 Regimenter zu 6 Schwadronen.

Berlin, 31. Okt. Der Reichsanz. publizirt eine amtliche Bekanntmachung vom gestrigen, welche behufs gesundheitspolizeilicher Kontrolle den Ausbruch der Cholera in Peking anzeigt.

Ein Unternehmer hat mit der Regierung des Freistaats Salvador einen Vertrag über die Einführung europäischer Kolonisten, angeblich zur Hebung des Ackerbaues, abgeschlossen, weil es an Kräften dazu fehle. Vor der Einwanderung von Europäern nach dem genannten mitteleuropäischen Staate kann jedoch nicht dringend genug gewarnt werden, weil das dortige Klima europäischen Feldarbeitern sehr schädlich ist, und von den italienischen Einwanderern, welche sich vor einigen Jahren in den minder gefährlichen Gegenden Guatemalas angesiedelt hatten, mehr als die Hälfte an dem Klima zu Grunde gegangen ist. Den deutschen Einwanderern in Salvador würde ein ähnliches Schicksal nicht erspart werden.

Worms, 31. Okt. Die Stadt ist zur Lutherfeier aufs Festlichste geschmückt. Der Großherzog von Hessen ist mit seiner Familie und dem Prinzen Alexander eingetroffen. Der deutsche Kronprinz sandte den Kammerherrn Frhrn. v. Sedendorf. Um 4 Uhr gestern Nachmittag fand das kirchliche Festspiel statt, das einen durchaus gelungenen Verlauf nahm. Abends war die Stadt illuminirt, das Lutherdenkmal elektrisch beleuchtet. Festtheilnehmer sind zahlreich angekommen.

Worms, 31. Okt. Heute Nachmittag fand der Festzug zum Lutherdenkmal statt, wo Prof. Vender (Wonn) die Festrede hielt; alsdann fand im Beisein des Großherzogs die Uebergabe der neugestifteten Lutherbibliothek statt, später ein Bankett im Kasinoaal.

Frankfurt, 30. Okt. Gestern kurz vor 6 Uhr Abends war das kgl. Polizei-Dienstgebäude (Clesernhof) der Schauplatz einer Explosion, dadurch hervorgerufen, daß eine aus Nitroglycerin oder Dynamit bestehende Sprengmasse innerhalb des Gebäudes am Haupteingange unter die massive Treppe gelegt und entzündet worden ist. Die vorläufige Aufnahme des Thatbestandes läßt keinem Zweifel darüber Raum, daß ein in verbrecherischer Absicht ausgeführtes Attentat vorliegt. Näheres ist noch nicht bekannt. Der Polizeipräsident erläßt eine Bekanntmachung, worin demjenigen welcher die Entdeckung und Uebersführung des Thäters oder

der Thäter bewirkt, eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt wird.

Frankfurt, 31. Okt. Bei dem Zusammenbrechen des Schuttes in den Explosionsräumen des Polizeigebäudes wurden an verschiedenen Stellen noch weitere 8 srapnelartige mit Nitroglycerin gefüllte Kugeln gefunden. Die Untersuchung ist in vollem Gange. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Frankfurt a. M., 31. Okt. Sämmtliche Personen, die wegen Verdachts der Theilnahme an dem Attentat im Polizeigebäude verhaftet waren, konnten ihre Abwesenheit von dem Orte der That während des Ereignisses nachweisen, worauf sie freigelassen wurden.

In den weitesten Berliner Kreisen hat die in das Polizeigebäude zu Frankfurt a. M. geschleuderte Dynamitpatrone und deren zerstörende Wirkung eine niederdrückende Stimmung hervorgerufen. Man ist auf das Ergebnis der eingeleiteten Untersuchung gespannt und glaubt annehmen zu dürfen, daß sozialdemokratische Untriebe dabei im Spiele sind. In Deutschland ist dies, so schreibt die „Köln. Ztg.“, der erste traurige Versuch mit einer Dynamitzerstörung.

Der „Trff. Ztg.“ wird aus Oldenburg telegraphirt: Preußenfeindliche Stimmung herrscht hier nicht, nur verurtheilende Abneigung gegen den Major Steinmann. Behördliche Plakate sind nirgends abgerissen worden und die Erregung zudem war keineswegs so hochgradig, wie sie in dem Bericht des „Deutschen Montagsblattes“ geschildert wurde. Seit Freitag herrscht völlige Ruhe.

Dortmund, 1. November. Die Schwurgerichtsverhandlungen gegen die 32 des Landesfriedensbruchs angeklagten Bergleute von der Germania wurden heute nach sechstägiger Dauer beendet. 17 wurden schuldig befunden und mit Gefängnis von 4 Wochen bis 9 Monaten bestraft. Die Uebrigen wurden freigesprochen.

Hamburg, 31. Okt. Der Senat hat auf Grund des §. 28 des Gesetzes gegen die gemeinschaftlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie mit Genehmigung des Bundesraths für die Zeit bis zum 30. September 1884 angeordnet, daß Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung zu besorgen ist, der Aufenthalt im hamburgischen Staatsgebiete, mit Ausnahme des Amtes Nibbeling, von der Landespolizeibehörde versagt werden kann.

Danzig, 30. Oktober. Einem hiesigen Handlungshause wurde ein Verlust von 200 000 Mark zugefügt, indem einer der Theilhaber der dem Hause zugehörigen Fabrik zu Marienburg in Berlin deren Erzeugnisse ungesetzt und mit dem Erlöse vermuthlich nach Amerika oder Australien schickte.

Dresden, 29. Okt. Folgende ergötzliche Scene erzählt das Dresdener Journal aus Großlehna bei Kotschau. Ein sogenannter armer Reisender kommt auf einen Hof, bittet um eine

„kleine Gabe“ und erfährt dabei, daß außer einem kleinen Mädchen von 8 Jahren niemand zu Hause ist, er verlangt nun Wurst und Brod und da er dies nicht bekommt, macht er seinem Aerger dadurch Luft, daß er den Schweinestall öffnet, um die Insassen desselben in Freiheit zu setzen; kaum hat er jedoch die Thür des Stalles geöffnet, da stürzt ein großer Keiler hervor, fährt dem Burschen zwischen die Beine, so daß dieser zum Reiten kommt, und stürzt sich mit seinem Reiter in die etwa 1½ Meter tief mit Jauche angefüllte Düngergrube. Erst nach dieser Mühe gelang es einigen inzwischen hinzugekommenen Männern, den „Reisenden“ aus den duftenden Fluthen zu retten. Unter allgemeinem Gelächter suchte derselbe darauf das Weite.

Vor Kurzem wollte in Ramsbach der ledige Knecht Frey aus Baiersbrunn nach den in einem Faß eingemachten Tröskern sehen, wobei ihm das Thürchen beim Oeffnen in das Faß hinunterfiel. Frey ersuchte einen siebenjährigen Knaben, in das Faß hineinzukriechen, um das Thürchen zu holen, allein kaum war der Knabe mit dem Kopfe in dem Faße angelangt, so ließ er fürchterliche Schreie, so daß Frey den Knaben schnell wieder herauszog. Frey kroch nun selbst in das Faß, fand aber durch die darin befindlichen Gase seinen Erstickungstod.

Von Straßburg wird unterm 29. Okt. geschrieben: Die Untersuchung zur Ermittlung der Mörder des Apothekers Dienhardt und des Soldaten Abels hat, obgleich rührig betrieben und trotz der ausgesetzten hohen Geldbelohnung noch zu keinem Ergebnis geführt. Die beiden in Kappolsweiler verhafteten jungen Leute, von denen der eine ein mit Blutspecken bedecktes Hemd getragen haben sollte, wurden, nachdem ein Kriminalbeamter von hier dort gewesen, wieder freigegeben, da es sich herausgestellt hatte, daß die vermeintlichen Blutspecken nicht von Blut, sondern von Kaffee herrührten. Nicht ohne Interesse dürfte sein, daß ein Bruder des Dienhardt, welcher früher in Nancy lebte und sich daselbst verheirathen wollte, am Morgen seines Hochzeitstages und in seinen Hochzeitskleidern überfallen und ermordet wurde, ohne daß auch dessen Mörder ausfindig gemacht werden konnte. Dessen Leiche wurde später in der Meuthe aufgefunden.

— Ueberraschend wirkt die Nachricht, daß der Mezer Reichstagsabg. Antoine auf Beschluß des Reichsgerichts am Sonntag ohne Kautionbestellung aus der Untersuchungshaft entlassen worden ist. Das Verfahren gegen denselben dauert fort.

Ausland.

Wien, 31. Okt. Der Budget-Ausschuß der österreichischen Delegation genehmigte heute den Bericht des Grafen Lam-Martiniß, welcher die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten ohne Ausnahme betont und in der

Festigkeit des Bündnisses mit Deutschland die sicherste Friedensgarantie erblickt.

Der österreichisch-ungarische Konsul in Alexandrien hat dem Minister des Aeußern ein Schreiben gesandt, in welchem er gegen die beabsichtigte Zurückziehung der englischen Truppen protestirt, weil er glaubt, daß dann die Lage der Europäer schlimmer sein werde, als vor der Mezelei.

Wien. Unter dem Einfluß der elektrischen Ausstellung sind in Wien seltsame Vorbildungen entstanden. So sagt man statt Taschenuhr „Zeltograph“, statt Schnupftuch „Nasophon“, statt Briefträger „Billetophon“, statt Binokel „Zwickroskop“, ja sogar statt Hund „Bellophon“.

Paris, 30. Okt. Der Marineminister-Admiral Beyron hat an sämtliche Arsenale den Befehl zu beschleunigter Ausrüstung von Panzerschiffen und anderen Fahrzeugen ertheilt, die bereitgestellt werden sollen, um das Geschwader in den chinesischen Gewässern zu verstärken.

Paris, 31. Okt. Die Kammer setzte die Berathung der Interpellation über Tongking fort. Clemenceau bekämpfte das Cabinet aufs heftigste. Ferry erwiderte: Die Verhandlungen Frankreichs mit China seien nicht abgebrochen, wenn auch noch nicht zum Ziele geführt. Die Chinesen würden versöhnlicher werden, sobald die Franzosen das Tongkingdelta ganz erobert haben. Ferry glaubt nicht, daß China den Krieg erklären werde, auch Frankreich beabsichtigte keine Kriegserklärung. Die Kammer nahm das Vertrauensvotum mit 339 gegen 160 Stimmen an.

Im Faubourg Montmartre zu Paris etablirte sich vor kurzem ein „Wunderdoktor“ mit fremdländischem Namen, der vielen Zulauf hatte. Die Zulassung zu seinen Konsultationsstunden war auf alle mögliche Weise erschwert, tiefes Geheimniß umhüllte den Wunderthäter, seine Diener verriethen nichts. Die Folge davon war, daß das Wartezimmer vom Morgen bis zum Abend belagert war. Die Polizei bekam Wind von der Sache und sendete einen Kommissär ab, welcher die Vorweisung des Diploms verlangte. Statt der erwarteten Bestürzung und Angst zeigte der Doktor lächelnd sein — wohlausefertigtes Diplom und authentische Fakultätszeugnisse vor. „Aber“, hat der Doktor den Kommissär, „nachdem Sie sich vollkommen überzeugt haben, bitte, verrathen Sie Nichts; denn wenn meine Patienten erfahren, daß ich ein rechter Doktor der Pariser Fakultät bin, so verlassen sie mich alle zur Stunde.“

— „Dagblad“, das leitende conservative Blatt Hollands, schlägt vor, Belgien und Holland, sollen Schweden, Norwegen, Dänemark, Spanien und Portugal zur Bildung eines Bundes auf Grundlage von Recht und Freiheit einladen.

Der „Gaulois“ bringt ein angebliches Telegramm aus Petersburg, wonach von einem

Paul und Paula.

Novelle von Helene Stökl.

(Fortsetzung.)

III.

„Kann es auf Erden noch Schöneres geben, als dieses Miramare?“ fragte Paul, als sie am nächsten Tage auf der breiten Marmortreppe standen, die vom Meere zum Garten und Schlosse Miramare emporführt.

Konstantin lächelte: „Vielleicht stellen Sie Ihre Frage weniger unbedingt, wenn Sie Italien gesehen haben werden. Doch gebe ich gern zu, daß dies schimmernde, von immergrünen Gärten umschlungene Schloß mit schroffen Kalkhügeln hinter sich und der blauen See vor sich wohl Anspruch darauf machen darf, zu den lieblichsten Punkten der Erde gerechnet zu werden.“

„Wie verschieden sind Duino und Miramare,“ sagte Paul. „Das eine ist düster und gewaltig, aus ferner Vergangenheit zu uns herüberragend, das andere anmuthig und herrlich, in der Gegenwart entstanden —“

„Und doch schon der Vergangenheit angehörend,“ ergänzte Konstantin. „Was auch Duino erlebt und gesehen haben mag, es kann nichts Traurigeres erzählen, als dies weiße, weerumspielte Marmorloß. Ost standen Max und Charlotte hier auf der Treppe, wo wir jetzt stehen, in den Tagen ihres jungen Glücks; lachend und scherzend bestiegen sie von hier aus den kleinen, eigens für sie erbauten Dampfer oder die zierlichen Barken, die Erzherzog Max so gut zu rudern verstand. Von hier aus betraten sie später auch das Schiff, das sie nach Mexiko führen sollte. Sie mögen in den bösen Tagen, die ihrer harrten, wohl oft an die Zeiten von Miramare zurückgedacht haben.“

Langsam stiegen sie die Stufen hinauf und schritten sinnend durch

(Nachdruck verboten.)

die herrlichen Gartenanlagen, deren immergrüne Bäume und Büsche den Unterschied zwischen Sommer und Winter fast zur Lüge machen.

Mit freudigem Staunen sah Paul hier Pflanzen, welche er nur vom Treibhaus aus kannte, in der freien Erde wurzeln und andere, die er als niedrige Büsche zu sehengewohnt war, sich zu Baumeshöhe erheben. Weißblühender Laurentius, buntblättriger Anbutus, zart rothes Haidekraut und blaßblauer Rosmarin von Manneshöhe, golden schimmernder Lorbeer, weißknospige Nirten vermischten ihre Blätter und Blüthen zu einem dichten duftigen Dache, während großblüthiges Immergrün den Boden mit einem blauen Teppich bedeckte.

„Ob ich wohl eins davon pflücken darf?“ frug Paul zaghaft auf Konstantin blickend.

„Warum nicht?“ sagte dieser mit freundlichem Spotte, es ist kein Gärtner in der Nähe. Pflücken Sie immerhin zwei, eins für Sie und eins für mich. Doch kommen Sie, ich will Ihnen etwas zeigen, das Ihnen gefallen soll.“

Sie gingen auf gewundenen Wegen weiter den Hügel hinauf und traten in einen von Blätterwerk überwölbten Gang, dessen laubige Wände in rothe Gluth getaucht schienen.

Paul trat überrascht näher.

Zu beiden Seiten, hinter feinen, kaum bemerkbaren Drathgittern erhob sich eine Fülle in vollster Blüthenpracht stehender Cameliendäume. So dicht waren diese von den rothen Blüthen überschüttet, daß man das dunkle Laub darunter kaum sah, und abgefallene Blüthen bedeckten den Boden in solcher Menge, daß sie einen rothen Schein um sich verbreiteten.

„O, das ist schön, das ist herrlich!“ rief Paul entzückt. „Und was ist das dort für ein Baum mitten unter den Camelien, mit den flammenden Blüthenbüscheln?“

Geirathspjunkte des russischen Großfürsten Alexis mit der Prinzessin Amalie von Orleans die Rede ist. Die Prinzessin Amalie, am 28. September 1865 zu Twickenham geboren, ist die älteste Tochter des Grafen von Paris.

London, 31. Okt. Gestern Abend fanden an zwei Stellen der unterirdischen Hauptstädtischen Eisenbahn Explosionen statt, welche eine große Bestürzung verursachten. Die Zirkulation der Züge ist unterbrochen. 38 Personen sind verletzt. Thäter unbekannt.

Eine junge Engländerin, Miß Alice Gardner, Verfasserin einer Broschüre: „Die Ansicht des Kaisers Julian über das Christenthum“, ist zum Professor der Geschichte am Bedford-Collegium in London ernannt worden. 20 Professors-Kandidaten, die sich um die Stelle beworben, mußten der jungen Dame weichen.

Petersburg, 31. Okt. Das Journal de Petersburg mißt den jüngsten Vorgängen in Bulgarien nur lokale Bedeutung bei und behauptet, dieselben interessiren die Kabinete nur so weit, als sie die Ruhe der Balkanhalbinsel stören könnten. Das Einvernehmen der Kabinete in dieser Hinsicht sei ein vollständiges. Das Urtheil der Nordd. A. Z. und der Post seien den Gefühlen Rußlands entsprechend; hoffentlich werde eine Lösung eintreten, die alle befriedige. Kaulbars sei beauftragt, mit dem Fürsten Bulgariens Stellung zu den russischen Offizieren zu vereinbaren. Auf keinen Fall aber könnten diese Schwierigkeiten den beschränkten Kreis, wo sie entstanden, überschreiten, noch irgendwie die Beziehungen der Regierungen alteriren; allarmirende Kommentare seien auf Borsenmärkten zurückzuführen.

Sofia, 1. Nov. Balabanoff telegraphirte, er sei von dem russischen Kaiser sehr freundlich empfangen worden. Die Audienz dauerte eine halbe Stunde. Der Kaiser zeigte ein großes Interesse für Bulgarien; er wünschte ein baldiges Arrangement in der Militärfrage und es werde deshalb in Kürze ein Adjutant des Kaisers in Sofia eintreffen.

Madrid, 31. Okt. Der König Alphonso hat den früheren Minister unter der Republik, Martos, empfangen. Die Blätter legen diesem Empfange eine große Wichtigkeit bei. Man will darin eine bevorstehende Einigung der Parteien in monarchischem Sinne erkennen.

Wie die Londoner „Mag. Kor.“ erzählt, gibt es in New-York gegenwärtig 5000 Buchhalter, welche Stellung suchen. Auf eine einzige Zeitungsanzeige hin, in welcher ein Kommiss mit 10 Dollar Wochenlohn gesucht wurde, meldeten sich 700 Bewerber — zumeist Deutsche!

Handel und Verkehr.

In Hohenheim ist laut ausführlichem Erlasse des Ministeriums für Kirchen- und Schulwesen im Staats-Anzeiger No. 251, eine Prüfungs-Anstalt für landwirthschaftliche Maschinen und Geräte errichtet worden und übernimmt dieselbe neue und wesentlich verbesserte ältere

landwirthschaftliche Maschinen zur eingehenden Prüfung auf deren Brauchbarkeit für die Praxis. Die Resultate der Prüfungen werden im landwirthschaftlichen Wochenblatt ausführlich motivirt, veröffentlicht.

Stuttgart, 1. Novbr. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardtspatz: 200 Säcke Kartoffeln à 2 M. 50 Pfg. bis 2 M. 80 Pfg. pr. Str. Wilhelmplatz: 200 Säcke Mostobst à 4 M. 50 Pfg. bis 4 M. 80 Pfg. pr. Str. Marktplatz: 4000 St. Silberkraut à 10 M. bis 14 M. pr. 100 Stück.

Heilbronn, 1. Novbr. Obst- und Kartoffelmarkt. Bei dem heute abgehaltenen Markte stellten sich die Preise beim gebrochenen Obst auf 6—7 M. pr. Ztr., Kartoffeln, gelbe 1 M. 70 bis 2 M. 20 Pfg. pr. Ztr.

Ravensburg, 29. Okt. Der hiesige Pferdemarkt war mit etwa 400 Stück befahren; hierunter waren meistens Arbeits-, aber auch eine Anzahl sehr schöne Zugpferde. Der Handel ging recht lebhaft und wurden namentlich ziemlich viel Arbeitspferde gekauft u. verkauft.

Giengen, 31. Okt. Der heutige Viehmarkt war stärker als sonst befahren, obwohl da und dort noch die Klauenseuche herrscht; auch Käufer waren zahlreich erschienen und besonders gesucht war fettes Vieh von Händlern und Milchvieh von Landwirthen, die durch die Molkereianstalten zu Gerstetten und Heldenfingen eigentlich jetzt erst recht erkennen, was sich für Milch aus einem guten Stall bei realer Wirthschaft lösen läßt. Die Preise erlitten übrigens trotz des regen Handels keine wesentliche Veränderung.

Altenstaig. Schranken-Zettel vom 31. Okt.

Alter Dinkel	6 —	5 61	5 36
Neuer Dinkel	9 —	7 52	7 20
Haber	6 40	6 30	5 60
Gerste	— —	8 —	— —
Mühlfrucht	10 50	10 28	9 20
Bohnen	8 —	7 83	7 50
Weizen	10 50	10 36	10 20
Roggen	11 —	10 58	10 50
Sinsen-Gerste	— —	8 —	— —
Weiskorn	— —	10 —	— —

Viktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 31. Okt.
 1/2 Kilo Butter 75 Pfg.
 1 Eier 7 Pfg.

Bemischtes.

(Erklärung.) Prinz Ludwig Wilhelm von Baden kam in diesem Sommer auf einer Fußwanderung durch den Schwarzwald auch nach Sommerau. Obgleich es im Juli war, pfiff doch ein schneidend kalter Wind über die Höhen, so daß der Prinz sich im Zimmer behaglich fühlte. „Wie kommt denn dieser Ort zu dem Namen Sommerau?“ fragte der im strengsten Inkognito reisende Fürstensohn. — „Nun sehen Sie,“ antwortete der gemüthliche Oberländer, „weil es hier im Winter kalt ist und im Sommer au“ — (auch).

(Gute Bekannte in Amerika.) Als ein Reisender auf einem Bahzuge die Bemerkung machte, er käme von Texas, fragte ein anderer: „Kommen Sie aus dem westlichen Texas?“ — „Ja wohl.“ — „Vielleicht aus dem Tom Green County?“ — „Gerade daher.“ — „Bei Carson?“ — „Genau daher.“ — „Da kennen Sie vielleicht meinen Bruder, William Henry Jones aus Pennsylvanien?“ — „Geben Sie mir die Hand,“ rief der Texaner erfreut, den kenne ich freilich! Ich habe ihn ja die Nacht, ehe ich abreiste, aufhängen helfen. Er war ein tüchtiger Pferdedieb.“

Brockhaus' Conversations-Lexikon gelangte in der neuen, dreizehnten Auflage, die das altberühmte Werk beinahe durch eine große Menge von Abbildungen, Karten und andern Illustrationen bereichert, bis zum 90. Hefte und hat damit den 6. Band (Elektricität—Fordenbeck) zu Ende geführt. In der vorigen Auflage enthielt der 6. Band nur 2022 Artikel, in der gegenwärtigen stieg deren Zahl auf 5212. Diese so bedeutende Vermehrung der Stichwörter schließt einen doppelten Vorzug in sich: es erblickt daraus erstens, welche Masse von neu aufgenommenem Stoff verarbeitet wurde, und zweitens, daß die Redaktion mit bestem Erfolge bestrebt ist, das „Conversations-Lexikon“ immer mehr zu einem möglichst bequemen und rasche Auskunft bietenden Nachschlagewerk zu gestalten. So sind den Worten Elektricität, Elektrisch und ihren Zusammenfügungen nicht weniger als 50 Artikel gewidmet die 84 mit zahlreichen Figuren illustrierte Spalten einnehmen. Dazu gesellt sich als dritter Vorzug, die Wirksamkeit der beiden andern wesentlich unterstützend, die prägnante Darstellungsweise, mit der selbst die schwierigsten Materien behandelt sind. Bedürfte es in dieser Hinsicht noch der Hervorhebung einzelner Proben, so möchten wir zunächst namhaft machen die Artikel: Englische Verfassung (von Professor R. Gneist), Festungsbau (von Major J. Schott), Feuerversicherung (von Redakteur O. Lemke), Fieber (von Dr. Max Zimmermann). Der reiche Illustrationsreichtum des Bandes besteht in 23 Tafeln mit bildlichen Darstellungen, welche diesmal zum größten Theil den technischen und naturwissenschaftlichen Gebieten angehören, 8 Karten in Farben- und 165 in den Tert gedruckten Holzschritten. Vom deutschen Volke wird „Brockhaus' Conversations-Lexikon“ seit fast einem Jahrhundert als unentbehrlicher Bestandtheil jeder Hausbibliothek geschätzt. Doch auch bei fremden Nationen findet das Werk verdiente Würdigung. Erst ganz kürzlich brachte das Londoner Weltblatt die „Times“ eine eingehende Besprechung desselben, in der namentlich die Vollständigkeit und die Zuverlässigkeit der dreizehnten Auflage gerühmt werden, und in Rotterdam erscheint gegenwärtig eine Encyclopädie in holländischer Sprache, die ihrem Texte nicht nur das Brockhaus'sche Lexikon zu Grunde legt, sondern ihn auch mit dessen Karten und Bildertafeln illustriert.

Sanitaire Vorsichtsmaßregel.

Bei Temperaturwechsel, welchem wir zur jetzigen Jahreszeit öfter unterworfen sind, wodurch Katarre, Husten und ähnliche Belästigungen der Athmungsorgane entstehen, machen wir auf die Vorzüglichkeit des ächten rheinischen Trauben-Brust-Honigs von W. H. Zickenheimer in Mainz hiermit aufmerksam. Dieses schleimlösende, sich durch köstlichen Geschmack auszeichnende Trauben-Präparat ist in vielen Familien als nie versagendes Hausmittel adoptirt, nicht allein zur Milderung und Beseitigung bereits entstandener Uebel, sondern auch zur Vorbeugung derselben. Der Verkauf ist am hiesigen Plage Herrn Christian Burghard am Marktplatz übertragen.

„Das ist Rhododendron,“ erwiderte Konstantin, sich an dem Entzücken Paul's weidend, „lieben Sie die Blumen so sehr?“

„Sie nicht auch?“ fragte Paul zurück.

„Wohl kaum so wie Sie; doch haben Sie schon Palmen gesehen?“

„Im Freien noch nicht.“

„Dort stehen welche.“

„Das sind Palmen?“ sagte Paul enttäuscht, „ich habe sie mir anders vorgestellt. Sie sehen aus, als hätten sie Heimweh.“

„Das könnten alle Pflanzen, die Sie hier sehen, haben, keine von ihnen wurzelt im heimathlichen Boden. Jede einzelne von ihnen ward von fernher hierher verlegt. Wir finden hier Cedern vom Libanon, Föhren aus Australien, Cacteen vom Atlas. Der Boden selbst, auf dem sie wachsen, ist fremd hier, er mußte mühsam von Italien geholt werden, um die nackten Felsen zu bekleiden. Die buntenfarbigen Kiesel, mit denen die Wege ausgelegt sind, wurden vom Grunde des Meeres hierher gebracht, selbst der Platz, auf dem das Schloß sich erhebt, ist dem Meer abgerungen worden.“

„Und der dies alles schuf,“ sagte Paul traurig, „sind fern von hier sein blutiges Ende, und die, für welche er es schuf, ist von Wahnsinn umfungen. Man sollte meinen, die Blumen müßten ihr Blühen und das Schloß sein Glänzen vergessen haben, als die Kunde ihres Unglücks hier eintraf. Es liegt etwas Grausames in ihrer ungestörten, theilnahmlosen Pracht.“

Sie stiegen auf die Terrasse, welche das Schloß nach der Meeresseite umgibt und traten unter das bunte, säulengelegene Dach des Vorbauwerks derselben.

Breit und glänzend lag das Sonnenlicht auf dem Meeresspiegel vor ihnen, der dasselbe in millionenfachen gebrochenen Lichtern wider-

strahlte. Stolze Schiffe durchfurchten mit geblähten Segeln die funkelnde Fluth, lange glänzende Bahnen hinter sich lassend. Wie verstreute weiße Federn schwammen die Segelbote auf dem blauen Wasser, riesige Dampfer eilten dem Mastenwalde zu, der sich in schön geschwungenem Bogen um den Hafen des anmuthvoll zwischen Berg und Meer geschmiegtens Trießs zieht.

„Welche Stille und Ruhe uns umgibt,“ sagte Paul leise, „man könnte glauben, auf einem verzauberten Schloß zu sein.“

„Ja, es ist etwas Köstliches um diese Stille, fast könnte sie einem den Muth nehmen, wieder unter die Menschen zu gehen.“

„Haben Sie die Menschen nicht gern?“ fragte Paul schwächern.

„Die Menschen wohl, aber nicht ihre ruhelosen Leidenschaften, ihren Eigennuz und ihre Viehlosigkeit, ihren Neid und ihre Mißgunst.“

„Sind die Menschen im Grunde nicht doch alle gut?“

Konstantin lachte bitter auf.

„Wenn auch nicht alle, so doch viele,“ setzte Paul eifrig hinzu.

„Ich habe wenige gefunden, die des Suchens werth waren.“

„Aber Sie kennen einige, die Sie unbedingt verehren?“

„Meine Mutter!“ Er sprach die beiden Worte mit einer solchen Innigkeit, daß Paul schmerzlich bewegt ausrief:

„Wie glücklich Sie sind, Sie haben noch eine Mutter! Ich habe niemand, der mir nahe stände.“

„Und Sie fühlen sich glücklich dabei?“

„Zuweilen,“ sagte Paul nachdenklich, „meine ich niemandes zu meinem Glücke zu bedürfen, zuweilen aber dünkt dieses Alleinsein mich schwerer als alles zu tragen.“

(Fortsetzung folgt.)

Berne.
Vergebung von
Maurer-Arbeit.

Die Freiherrl. v. Gültlingen'sche Gutsherrschaft beabsichtigt die Wiederherstellung der schadhaften Umfassungsmauer des oberen Schlosses im Submissionsweg zu vergeben, und sind die Offerte schriftlich nach Prozents des Voranschlags mit der Aufschrift „Offert auf Mauerherstellung“

längstens bis Samstag den 10. Novbr. d. J.

Vormittags 10 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Eröffnung der Offerte findet am gleichen Tage Mittags 1 Uhr auf der Rentamts-Kanzlei statt, bei welcher die Submittenten anwohnen können.

Bedingungen u. Kostenvoranschlag liegen bis zum 9. Novbr. einschließlich in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsicht parat.

Freiherrl. Rentamt.
Frey.

Altenstaig.

Schönes langes möglichst grasfreies

Roggenstroh

wird zu kaufen gesucht von

Henßler,
Stadtpfleger.

Am 24. ds. Mts. ist mir ein schwarzer Spitzhund in Altenstaig

abhanden gekommen.

Der wirkliche Besitzer wolle denselben dem Unterzeichneten gegen Belohnung zustellen, oder schriftlich anzeigen.

Obermusbach, 30. Okt. 1883.
J. F. Schwemmler.

Brust- u. Lungen-Leidende

und solche Personen, welche an Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung etc. leiden, werden hiermit wiederholt auf die seit 17 Jahren bewährte Vorzüglichkeit des ächten **rheinischen**

Trauben-Brust-Honigs

als rein diätetisches Haus- und Genußmittel aufmerksam gemacht. Dieses aus dem Extrakte aus-erlesener rheinischer Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs einzig und allein von W. H. Zickenheimer in Mainz dargestellte Trauben-Präparat ist das edelste, für Erwachsene wie Kinder angenehmste und zuträglichste Mittel, welches überhaupt geboten werden kann. Zu haben in 3 Flaschenfüllungen mit nebiger Verschlussmarke in

Altenstaig bei **Chr. Burg- hard;**
in Nagold bei **Conditor Gauss.**

Altenstaig.

Gute Schreib-Papiere

pr. Buch zu 24, 28, 30, 36 und 40 Bfg., riesweise bedeutend billiger empfiehlt **W. Kiefer.**

Bekanntmachungen.

Altenstaig.

Heute Freitag den 2. November
Abends 7 1/2 Uhr

findet die jährliche

Generalversammlung

des

Privat-Sparvereins

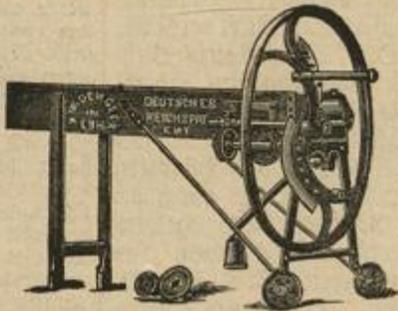
im Gasthof zur Traube hier statt, wozu sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

- 1) Rechnungsabhör,
- 2) Neuwahl des Verwaltungsausschusses.

Verwaltungs-Ausschuss.

Ebhausen.

Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfiehlt der Unterzeichnete seine Fabrikate in landwirthschaftlichen Maschinen als:



**Futterschneid-
maschinen**

neuester Konstruktion zu Hand- und Göpelbetrieb in 3 Größen, (Deutsches Reichspatent Nr. 18759)

**Dreschmaschinen,
Göpel,**

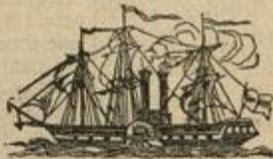
Rübensneider, Wasser- und Güssenpumpen,
alles unter Garantie und Probezeit. Billige Preise.

W. Dengler.

Die deutsche Gesellschaft der Stadt Newyork empfiehlt vorzugsweise Auswanderern die Benützung deutscher Schiffe.

Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich **Reisende & Auswanderer** mit anerkannt vorzüglichen deutschen Postdampfschiffen



über **Bremen, Hamburg** und über **Havre** nach **New-York, Baltimore** etc. (von da mittelst Durchpassagebillet nach allen Eisenbahnstationen von Nordamerika und Canada) mit den jeden Samstag Havre anlaufenden deutschen Postdampfschiffen der Hamburg-Amerik. Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft einschließlich **200 Pfund Freigepäck** ab Straßburg und allen Transitspesen an der Grenze und in Paris **außergewöhnlich billig**; Dauer der Seereise 8-10 Tage,

und ertheilen nähere Auskunft die General-Agentur von **Albert Starker, Stuttgart, Olgastraße No. 31.**

und die Agenten:
in **Altenstaig W. Kiefer,** Buchdruckereibesitzer,
in **Nagold Gottl. Knobel,** Kaufmann.

Amerikanisches Gold und Wechsel auf alle Hauptplätze Amerikas. Beforgung von Pflugs- und Erbschaftsgeldern von und nach Amerika.

Adolf Steiner,
Zeitungs-Annoncen-Expedition
Central-Büreau
Hamburg.

Betreten auf allen Hauptplätzen Europas.

Bermittelt Annoncen für alle politischen und Fachzeitungen der Welt zu **Originalpreisen** ohne Aufschlag und bewilligt als **autorisierter Agent aller Blätter,** bei größeren oft wiederholten Insertionen Rabatt.

Die Zeitungs-Annoncen-Expedition **Adolf Steiner** in Hamburg ist Pächter des Inseratentheils der bedeutendsten Wochblätter des Continents: „Berliner Weiser“ in Berlin, „Kikeriki“ in Wien, „Voland Istod“ in Budapest, „Asmodee“ in Amsterdam, „Söndags Nisse“ in Stockholm, „Magyarország es a nagypilag“ (ungarische illustrierte Zeitung) in Budapest. Ferner sind von derselben gepachtet das bedeutendste Fachblatt für den überseeischen Export „De Indische Mercur“ in Amsterdam.

Ausführliche Zeitungs-cataloge für alle Blätter der Welt und Kostenvoranschläge **gratis** und franco.

Kalender für das Jahr 1884

sind zu haben bei

W. Kiefer.

Redaktion, Druck und Verlag von **W. Kiefer** in Altenstaig.

Altenstaig.

Ein jüngerer, zweiter

Knecht

kann sogleich oder auf Martini ein-
treten bei

Müller Schill.

Vaseline-Präparate

Marke Büffelhaut.

Dieses als **Vederfett, Schuhfett, Guffett** und **Wassenfett** sehr zu empfehlende Fabrikat, das überdies sehr billig ist, halten in **Altenstaig** auf Lager die Herren: **C. W. Pus.**

Joh. Kaltenbach, Seifen-
feder.

Fabriklager bei **G. Haefner** in
Stuttgart.

Ich versende franko nach jeder Poststation des Deutschen Reiches gegen Postnachnahme: 1 Fäßchen mit eisernen Bändern) enthaltend 4 Liter feinsten

**alten Nord- Kornbraunt-
häuser Wein** von vorzüglicher Quali-
tät für Mark 4.

Kornbrauntwein-Brennerei
von **Robert Bockemüller,**
Hasselfelde bei Nordhausen.

Altenstaig.

**Stuttgarter Kirchen-
bauweise**

à 1 Mark

bei

W. Kiefer.

Besenfeld.

Ein zuverlässiger

Pferdeknecht

findet auf Martini Stelle bei
Gutsbesitzer Pfeifle.

Standesamtliche Anzeigen.

Geburten:

2. Oktober. Johannes Ottmar, Postillon, 1 Tochter.
10. Oktober. Joh. Gg. Günther, Tagelöhner, 1 Sohn.
10. Oktober. Christoph Fr. Sprenger, Schreiner, 1 Sohn.
11. Oktober. Stadtpfleger Henßler, 1 Tochter.
13. Oktober. Theodor Becker, Sattler, 1 Sohn.
14. Oktober. Christian Gulde, Schuhmacher, 1 Tochter.
15. Oktober. Joh. Ludwig Brenner, Metzger, 1 Tochter.
17. Oktober. Gg. Fr. Frey, Kupferschmied, 1 Sohn.
30. Oktober. Joh. Jakob Frey, Schuhmacher, 1 Sohn.

Eheschließungen:

Karl Armbruster, Rothgerber hier und Heinrike Buob.
Gottlieb Fr. Benerle, Schuhmacher und Christine Magdalene Rothfuß.
Gg. Mich. Lorenz Grün, Gärtner von Elpersheim und Pauline Friederike Kehl.

Franfurter Goldkurs

vom 31. Oktober 1883.

- | | | | |
|----------------------------|-----|-------|-------|
| 20-Frankenstücke . . . | M. | 16. | 15-19 |
| Englische Sovereigns . . . | 20. | 29-34 | |
| Doll . . . | 4. | 18-22 | |
| Russische Imperialen . . . | 16. | 70-75 | |
| Dufaten | 9 | 68-72 | |